

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig 21008, Nikolaifl. Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfach: Leipzig 21008, Nikolaifl. Nr. 22.

Nr. 57.

Mittwoch, 9. März 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 1.— Mark, quartalsweise, bei Abrechnung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Anzeigens sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Zeile für 10 Tage, 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; jeitendauer und tabellarische Anzeigen gesondert. Jagd- und Fischereirecht: Riesa, vierzehntägige Interessentenbeiträge, „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle überer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger über der Verlegerungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsrecht und Verlag: Dörger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Friedrich Schöne. Riesa. für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Fleischversorgung betr.

Aus den Fleischbeständen des Kommunalverbandes können für die laufende Woche vom 6.—12. März 1921 abgegeben werden:

Corned beef	zum Preise von 9.20 M.	für das ausgewogene Pfund.
Leber- und Blutwurstkonserven	6.25 M.	
ausgeschaltener Hindertail	17.— M.	

Großenhain, am 7. März 1921.
Die Amtshauptmannschaft

Butter betr.

Das Wirtschaftsministerium — Landeslebensmittelamt — hat die Butterverteilung in der Woche vom 14.—20. März 1921 unterbunden. Es wird deshalb hiermit unterbunden, auf Abschnitt 8 der Landesfettkarte Butter abzugeben.
Großenhain, am 8. März 1921.
121 h IV. Der Kommunalverband.

Eintrittskarten- und Luftfahrtssteuer.

Der von den städtischen Kollegien beschlossene und vom Ministerium des Innern mitbewilligte neue X. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Riesa vom 20. September 1915, vom 22. Dezember 1920 liegt vom 10. März 1921 ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 3, öffentlich für Jedermann zur Einsichtnahme aus.
Von den Bestimmungen haben wir Druckabzüge herstellen lassen, die zum Preise von 2 M. 50 Pf. pro Stück an Rathause, Zimmer Nr. 3, entnommen werden können.
Wir empfehlen dringend, die Bestimmungen einzusehen bzw. Druckabzüge zu entnehmen, da wir gegen die Unternehmer, die diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, unanschuldlich vorgehen werden.
Zu § 75 Abs. 1 dieses Nachtrags ordnen wir hiermit an, daß bis auf weiteres nur Eintrittskarten, die ratsförmig abgetempelt sind, verwendet werden dürfen. Die Eintrittskarten sind deshalb vor Beginn des Verkaufs im Rathause, Zimmer Nr. 3, zur Abtempelung vorzulegen.

Vertikales und Säugiges.

Riesa, den 9. März 1921.
—* Richtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab in der Oberrealschule abgehaltene öffentliche gemeindefastliche Sitzung beider städtischen Kollegien. Vom Ratkollegium fehlte Herr Stadtrat Richter; das Stadtverordnetenkollegium war vollständig anwesend. Der Redner war Herr Richter. Die Sitzung leitete Herr Bürgermeister Dr. Scheider.
Auf der Tagesordnung stand als einziger Beratungsgegenstand die Gewährung einer Beihilfe an die Straßenbahngesellschaft. Der Rat hat es bei dem ablehnenden Beschlusse, den das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung zu dieser Angelegenheit gefaßt hatte, nicht bewenden lassen, weil die Ausprüche ergeben hatte, daß die Majorität grundsätzlich nicht auf einem ablehnenden Standpunkt stand, sondern nur der Wunsch vorherrschte, mit der Gesellschaft nochmals zu verhandeln. Er hat deshalb das Vereinbarungsverfahren eingeleitet. Der Finanzausschuß hat mit Organen der Straßenbahngesellschaft verhandelt im Sinne der vom Stadtverordnetenkollegium geäußerten Wünsche. Es ist hierbei nicht nur die Bilanz vorgelegt und besprochen worden, sondern es haben auch die Betriebsverhältnisse nach jeder Richtung hin eine Beleuchtung erfahren. Auch in der Frage der Veranschlagung ist weitgehende Auskunft erteilt worden. Für diejenigen Fahrpläne, welche die Straßenbahn häufiger benutzen, sind Monatskarten eingeführt worden. Die Kriegsbekämpften erhalten auf Monatskarten besondere Fahrpreisermäßigungen. Die Fahrzeiten passen sich dem Zugverkehr an. Es geschieht alles, um den Betrieb möglichst zu gestalten. Weiter hat sich die Gesellschaft bereit erklärt, der Stadtverwaltung einen Einfluß auf den Betrieb zu sichern, indem sie bei der nächsten Generalversammlung einen Vertreter der Stadt in den Aufsichtsrat wählen wird. Der Finanzausschuß hat dabei beschlossen, die Gewährung einer Beihilfe an die Gesellschaft zu empfehlen. Herr Stadtrat Veier (Unabh.) wendete sich gegen die Gewährung der Beihilfe. Wer gebe die Gewähr, daß, nachdem die Beihilfe bewilligt sei, die Straßenbahn weitergeführt werde? Vielleicht reiche auch die Beihilfe nicht zu. Die Stadt habe die Pflicht, die Straßenbahn in städtische Regie zu übernehmen. Der Einwand, daß das Unternehmen nicht rentabel sei, könne nicht dagegen sprechen. Die Gelegenheit sei jetzt günstig, da die Aktien auf Null hängen. Die Stadt habe das Vittergut, und die Beschaffung der Futtermittel könne da keine Schwierigkeiten machen. Sie werde also den Betrieb billiger gestalten können wie die Privatgesellschaft. Wenn die Straßenbahn weiter ausgebaut werde, würde sie auch mehr benutzt werden. Als Sozialist könne er einem Privatunternehmen keinen Zuschuß gewähren. Mit seiner Auffassung befände er sich in Übereinstimmung mit dem sozialdemokratischen Kommunalpolitiker Hirsch. Wollte die Stadt dauernd Zuschüsse gewähren, so könne sie den Betrieb der Straßenbahn selbst in die Hand nehmen. Herr Stadtrat Tröger (Bürgerl.) erklärt, daß die Rechte mit dem Beschlusse des Finanzausschusses einverstanden sei. Sie könne sich nicht damit befremden, die Straßenbahn auf die Stadt zu übernehmen. Die Kosten würden unangeheuer sein, und die Finanzlage der Stadt sei nicht so, daß sie die Übernahme des Unternehmens gestatte. Die Straßenbahn sei auch in anderen Städten ein Sorgenkind und würde es auch hier sein. Herr Stadtrat Gammig (Soz.) fährt aus, daß die sozialdemokratische Fraktion ebenfalls dem Beschlusse des Finanzausschusses beitreten werde und der Auffassung der U. S. W.-Fraktion nicht zustimmen könne. Herr Stadtrat Veier hätte auch sagen sollen, wie die Übernahme gemacht werden solle. Die Stadt habe keine Handhabe, die Gesellschaft zu enteignen. Die Aktien seien in sehr viele Teile geteilt und zerstreut. Herr Veier habe gesagt, die Straßenbahn solle bis zur Feldstraße ausgebaut werden. Er (Hirsch) würde das begrüßen, auch die Elektrifizierung, aber das würde ein Millionenprojekt werden. Es gäbe da noch wichtigere Aufgaben zu lösen. Die Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Vittergut sei ja ganz gut, aber wenn das Vittergut billige Futtermittel an die Straßenbahn liefern, dann würden eben

die Einnahmen des Vittergutes leiden. Die Stadt als Ganzes würde also billiger nicht kommen. Seine Fraktion gebe von dem Grundgedanken aus, daß man das Geld nicht in Sachen stecken solle, von denen man nicht wisse, was daraus werde. Vielleicht könne man es so machen, daß die Stadt das Geld als einlosteiges hypothekarisches Darlehen gebe. Dadurch könne die Stadt vielleicht die Gesellschaft nach und nach in die Hand bekommen. Gemäß hätten andere Städte die Verhältnisse ganz anders. Die Leipziger Straßenbahn z. B. sei ein modernes Unternehmen, die diesseits nicht. Im Finanzausschuß sei auch von der U. S. W.-Fraktion anerkannt worden, daß die Dinge bei der Straßenbahn anders liegen, als man angenommen habe und daß die Unterlagen recht seien. Von dem Vortragen der Gesellschaft, daß die Rechnung nochmals genau geprüft werden könne, werde man Gebrauch machen können. Herr Stadtrat Veier (Bürgerl.) macht darauf aufmerksam, daß es ein Irrtum sei, wenn Herr Veier meine, daß die Straßenbahn irgendeinmal nennenswerte Ueberschüsse abgeworfen habe. Der Rechten komme es darauf an, das Verkehrsmittel, das allen Kreisen nütze, der Stadt zu erhalten. Deshalb müßten wir die vom Rat bewilligten Unterküßungen zahlen, auch ohne die neue Bedingung der sozialdemokratischen Fraktion, daß die Beihilfe als Darlehen gegeben werden solle. Das man jetzt wieder ein neues Moment in die Sache hineinbringe, halte er nicht für richtig. Herr Stadtrat Veier (Unabh.) meint zu der Versicherung des Herrn Gammig, wie die Übernahme denn gelassen solle, daß dies gar nicht so schwer sei. Wenn die Straßenbahn den Betrieb einstelle, so könne ihn die Stadt schon am übernächsten Tage übernehmen. Im übrigen vertritt er nochmals den Standpunkt der U. S. W.-Fraktion. Herr Stadtrat Tröger (Soz.) erklärte nochmals, daß seine Fraktion dem Beschlusse des Finanzausschusses zustimme. Die Übernahme der Straßenbahn auf die Stadt werde zu einer steuerlichen Belastung führen. Es würden dann im allgemeinen ganz andere Ansprüche an den Betrieb gestellt werden. So könne es sich um Sozialisieren sprechen lassen, seine Fraktion könne in diesem Falle diesen Weg nicht beschreiten. Sie werde dies vor der Öffentlichkeit zu verantworten wissen. So schnell, wie Herr Veier meine, gebe die Übernahme nicht. Herr Stadtrat Gammig (Bürgerl.) bittet ebenfalls um Zustimmung zum Ausdrucksbeschlusse. Die Straßenbahngesellschaft wäre vielleicht froh, wenn sie das Unternehmen verkaufen könne. Selbst die größten Städte arbeiteten heute im Straßenbahnbetrieb mit großen Zuschüssen. Der billigste Weg sei der, daß man die Zuschüsse bemittle. Bei Übernahme der Straßenbahn seien nicht 10000, sondern 40- bis 50000 M. jährlich fällig. Herr Stadtrat Gammig (Soz.) bemerkt, daß es wohl nicht richtig sei, daß die Aktien der Straßenbahn auf Null stehen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte, es sei die Hoffnung ausgeprochen worden, daß die Straßenbahn später wieder einmal Ueberschüsse bringen werde. 1908 sei zum letzten Mal eine Dividende von 2 Prozent gegeben worden, seitdem niemals wieder aus nur ein Niennig. Die Aktien der Gesellschaft stünden durchaus nicht auf Null. Der Weg der Futtermittel vom Vittergut würde der Stadt nichts nützen. Der Kommunalpolitiker Hirsch gebe nicht darauf aus, jeden Betrieb zu sozialisieren, sondern er denke daran, daß sich damit Erwerbsquellen für die Stadt ergeben. Die Übernahme sei auch nicht so leicht, wie in der Debatte dargestellt worden sei. Auch gegen den Gedanken einer arbeitsweisen Beihilfe müsse er sich wenden. Damit könne der Gesellschaft nicht gedient sein, da dadurch der Status ihrer Aktien verächtlich werde. Es handle sich um ein gemeinnütziges Unternehmen, und es könne da nur der Weg eingeschlagen werden, den Rat und Finanzausschuß vorgezeichnet haben. Die Stadt sei auch nicht daran gewöhnt, später weitere Zuschüsse zu geben, ebensowenig sei für später der Weg vorgezeichnet, die Straßenbahn in städtische Regie zu übernehmen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfe ein Zuschußunternehmen nicht auf die Stadt übernommen werden. Das Stadtverordnetenkollegium stimmt hierauf dem Beschlusse des Finanzausschusses gegen die 4 Stimmen der Unabhängigen zu. Der Rat nimmt den Ausdrucksbeschlusse einstimmig an. Die Entsendung eines Vertreters in den

Aufsichtsrat der Gesellschaft wurde dem Rat übertragen. Herr Stadtrat Tröger (Soz.) schlägt vor, die Unterlagen der Gesellschaft nochmals durchprüfen zu lassen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider sagt an, diesen Vorschlag nochmals dem Finanzausschuß zu unterbreiten.

Im Anschluß an die gemeindefastliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien fand eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

1. Erhöhung der Löhne für das Rechnen und Schreiben in den Schulräumen. Die Lehr- und Schreibern haben gebeten, daß ihnen die Löhne für das Rechnen und Schreiben der Schulräume von 1.50 bzw. 1.50 M. auf 2 M. erhöht werden. Frau Stadträtin Schlimpert beantragt, daß man, wie in Riesa, auch hier die Lehr- und Schreibern tarifmäßig bezahlt. Es entspringt sich hierüber eine längere Aussprache. Herr Stadtrat Schneider schlägt vor, die Löhne zunächst ab 1. Februar d. J. auf 2.50 M. zu erhöhen und dann nach den Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter tarifmäßig Sätze eintreten zu lassen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

2. Zuschlag auf die Haftpflichtversicherungsprämie. Der Rat hat beschlossen, mit Rücksicht auf das Gutachten des Deutschen Versicherungsverbandes den Teuerungszuschlag auf die Haftpflichtversicherungsprämien zu bezahlen. Das Kollegium tritt dem Ratbeschlusse bei.

3. Erhöhung der Versicherungssummen des städtischen Inventars. Mit Rücksicht auf die eingetretenen Preissteigerungen hat der Rat ferner beschlossen, auch eine Erhöhung der Feuerversicherungsprämien für das gesamte städtische Inventar bei den in Frage kommenden Versicherungsgesellschaften zu beantragen. Das Kollegium stimmt auch diesem Ratbeschlusse zu.

4. Klageerhebung gegen den Reichsfinanzhof. Der Rat hat die Übernahme des Reichsfinanzhofes ermiert gemieteten Wohnraumes am Bauhof Weg abgelehnt, weil an dem Gebäude die Unabteilbarkeit fehlt und die Unfriedigung nicht mehr vollständig vorhanden ist. Auf wiederholte Vorstellungen des Reichsfinanzhofes ist der Rat abgelehnt. Der Rat hat deshalb beschlossen, Klage zu erheben. Nach Feststellungen des Stadtbauamtes belaufen sich die Schäden auf 2030 M. Dem Ratbeschlusse wird gegen die 4 Stimmen der Unabhängigen beigetreten.

5. In den Räumen der früheren Spar- und Girokasse im Rathause sollen u. a. das Staudesamt und die Stadtbibliothek untergebracht werden, und es werden sich deshalb einige bauliche Veränderungen und Vorrichtungsarbeiten in den Räumen notwendig machen. Die Kosten sind auf 19000 M. veranschlagt. Der Vorlage wird zugestimmt.

6. Weiterführung des Ausbaus der Kaiserne 1/68 zu Kleinwohnungen. Der Finanzausschuß und Rat haben beschlossen, die Siedlung in der Kaiserne 1/68, deren Finanzierung gelingen sollte, und insbesondere Baubehilfen in der erforderlichen Höhe zu bewilligen, zu vollenden und die Gebäude U. S. W. u. h. U. S. W. 2. R. und W. auszubauen. Vom Ausbau des Fahrzeugschuppens 1 soll abgesehen werden. Er soll ungekalkuliert werden, daß er zum Wäldetrocken geeignet ist. In dieser Angelegenheit lag noch ein Schreiben der Städt. Möbelindustrie vor, worin diese erneut um käufliche Ueberlassung des Fahrzeugschuppens 2 ersucht. Der Erwerb des Schuppens sei für das Unternehmen eine Lebensfrage. Er soll als Lagerraum Verwendung finden. Der Ausbau zu Wohnungen sei nicht vorteilhaft und nicht im Interesse der Stadt gelegen. Eventuell würde die Städt. Möbelindustrie auch den Schuppen 1 und das Reithaus erwerben. Herr Stadtrat Schönborn (Soz.) tritt für die Ratssorge und für das Gelingen der Möbelindustrie ein, ebenso Herr Stadtrat Tröger (Bürgerl.). Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärt, daß die Vorlage lediglich eine grundsätzliche Entscheidung darüber, ob der Ausbau fortzusetzen sei, verheißt, daß damit ein Plan für die Finanzierung aufgestellt werden könne. Mit dem Umbau der Gebäude würden weitere 64 Wohnungen erstellt

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. März 1921.

Die Regierungsbildung in Preußen.

X Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags erörterte gestern die Frage der Regierungsbildung in Preußen und fasste einstimmig folgende Entschliessung: Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags ist bereit, die alte Koalition fortzusetzen, und lehnt einmütig die Einberufung der Deutschen Volkspartei in die Regierung ab. Ebenso einmütig lehnt die sozialdemokratische Fraktion ab, irgend eine bürgerliche Minderheitsregierung zu unterstützen; sie würde vielmehr eine solche mit aller gebotenen sachlichen Schärfe bekämpfen. — Danach scheint der Plan einer einheitlichen Koalition im Reich und in Preußen endgültig gescheitert zu sein.

Aufruf an die Bewohner der besetzten Gebiete.

X Berlin. Die Abgeordneten der besetzten Gebiete haben einen Aufruf an die Bewohner der besetzten Gebiete erlassen, in dem es u. a. heisst: In erster, entscheidungsschwerer Stunde wenden wir, die in freier Wahl erkorenen Vertreter des rheinischen Volks im deutschen Reichstag, uns an euch. Ihr kennt die Vorleser Beschlüsse; ihr wisst, was ihre Annahme für das deutsche Volk bedeutet: ein Schicksal, wie es noch niemals einem großen Kulturvolk aufgebürdet ward. Die Reichsregierung hat diese Forderungen abgelehnt; hätte sie anders gehandelt, so wäre sie nicht wert, ein Volk zu vertreten, das auch im Unglück nicht vergisst, was es sich, seiner Ehre und seiner Zukunft schuldig ist. Man hat unser Angebot zurückgewiesen; man appelliert an die Gewalt gegen ein wehrloses Volk zwei Jahre nach dem Friedensschluss. Die Sanktionen entbehren das letzte und eigentliche Ziel der Ententepolitik: Deutschlands Zerteilung. Aber dieses Ziel wird nicht erreicht werden; dafür birgt der gesunde Sinn des deutschen Volks, sein unzerstörbares Lebenswillen. Ihr wisst, was euch ausgedacht ist: man will am Rhein eine Zollschranke errichten, um euch wirtschaftlich von Deutschland abzuschneiden. Die wirtschaftliche Trennung bedeutet den ersten Schritt zur politischen Loslösung, zur Annexión. Wartet euer Deutschland nicht! Wartet nicht! Vor allem seid einig! Schließt eure Reihen! Rheinländer, Rheinbesen, Wälder, die Augen der ganzen Welt sind auf euch gerichtet. Betet, daß deutsche Treue kein leerer Wahn ist, daß ihr eber alles ertragt, als daß ihr Deutschland die Treue brüchig. Haltet treue Wacht am deutschen Rhein! Das Vaterland vertraut auf euch.

Aufforderung

der Kommunisten an Waffendemonstrationen.
X Berlin. Die kommunistische Partei fordert für Donnerstag zu einer Waffendemonstration im Lustgarten auf, die das Schuß- und Trugbildnis mit Sowjet-Rußland fordern soll.

Am Dienstag gegen Abend ist mir vom Ostsee-Laugenberg mein

Fahrrad gestohlen

worden. Kennzeichen: Marke Raumann, schwarzer Rahmen, schwarz-rotgelb gestreifte Felgen, neue Mantel, links Veda neu, neue Griffe, neue Schraubbleche. Umrade ist ein Gepäckträger, auf dem ein Koffer, ein 2 Steuerbücher, sich befand.

200 Mark Belohnung

zähle ich für sachdienliche Mitteilungen, die zur Verhaftung des Raubers und zur Bestrafung des Täters führen.

Wagheimer, Laugenberg, Sa., Telefon Nr. 416.

Junges Mädchen sucht gute Schlafstelle

oder einf. möbl. Zimmer, mögl. in Gröba. Angeb. mit Y 8 6093 an das Tabl. Niesla.

Ein leeres Zimmer zum Selbstmöblieren in Niesla oder Umgebung zu mieten gesucht.

Offerten unter Y Y 6096 an das Tagblatt Niesla.

Student

sucht ab 20. 3. bis Ende April möbl. Zimmer mit oder ohne Pension in Niesla. Ang. m. Nr. an cand. Ing. Friedrich, Freiberg, Sa., Frauenheiner Str. 58.

Wohnungstausch. Ich suche meine 3-Zimmer-Wohnung gegen eine solche von 2 Zimmern zu tauschen. Offerten unter Y 8 6090 an das Tagblatt Niesla.

Schlafstelle mit Kost frei Wahnhaud Niesla.

Möbl. Zimmer zu vermieten in Schlöfstr. 20, 2. L.

Redl. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erst. im Tagblatt Niesla.

Wer sucht jungem Mann gegen Vergütung

600 Mark.

Mädchen in 6 Wochen. Angeb. u. Y 8 6091 an das Tabl. Niesla.

Viele vern. Damen münden sich bald glückl. zu verheirat. Dessen, wenn auch ohne Verm. erhält, sofort Auskunft durch „Union“ Berlin, Postamt 25.

Grobes fräutiges **Ostermädchen** sucht Stellung. Off. unter Y U 6096 an das Tabl. Niesla.

Für Ostermädchen vom Lande wird ein Stellungs für 1. April od. spät. für hier od. ausw. in Privat gesucht. Offerten unter Y X 6095 an das Tabl. Niesla erbeten.

Eine Sitzung des Reichstages.

X Berlin. Heute abend 9 Uhr wird das Reichskabinett in Gegenwart des Inmarschalls aus London zurückgekehrten Reichsministers Dr. S. Mous eine Sitzung abhalten. Vor der großen politischen Aussprache im Reichstage werden die auswärtigen Ausschüsse des Reichstags und des Reichstags abgehandelt werden.

Ein deutsch-französisch-englische Arbeiterkonferenz.

X Berlin. Wie die „Freiheit“ mitteilt, ist in einer Beipredung des Zentralkomitees der U. S. V. D. mit Vertretern der französischen Partei in Ausführung eines Beschlusses des Nationalrates der sozialistischen Partei Frankreichs beschlossen worden, in nächster Zeit eine deutsch-französisch-englische Arbeiterkonferenz einzuberufen, die sich ausschließlich mit der Reparationsfrage und der gegenwärtigen Krise befassen wird.

Verhängung des Belagerungszustandes im neudefinierten Gebiet.

* Düsseldorf. Durch eine Verfügung des Oberkommandierenden der Besatzungstruppen, des französischen Generals Degoutte, wurde gestern nachmittag der Belagerungszustand über die neudefinierten Gebiete verhängt. Für die Zeitungen ist die Vorgesetzte verhängt, doch soll sie einwirken noch nicht in Kraft treten.

Unterstützung in London.

* Rotterdam. Der Londoner Berichterstatter des „N. N. C.“ berichtet unterm 8. März: Die Zufriedenheit mit dem Verlauf der Konferenz ist hier gering. Die City ist besonders wenig davon eingenommen. Denn es veranlaßt, daß alle Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder abgebrochen und die bereits erteilten Aufträge zurückgezogen wurden. Auch in politischen Kreisen triumphiert man nicht und es ist noch sehr zweifelhaft, wer bei den Ereignissen der vergangenen Tage am besten weggekommen ist. Allgemein hört man die Ansicht, daß der jetzige Zustand nicht lange anhalten werde. Als ich mich verabschiedete, sagt der Berichterstatter, laute der Gruß allgemein: „Als zur nächsten Konferenz!“ Inzwischen deutet alles darauf hin, daß noch nicht alle Dröhte abgechnitten sind.

Verhängung der Rheinkontrolle.

X Paris. Nach einer Davosmeldung hat eine Abteilung von 100 Mann Soldaten, welche die Rheinkontrolle verstärken sollen, heute abend Paris mit dem Minister Schaeffgen verlassen. Eine gleichstarke Abteilung wird morgen abend abgehen.

Die Ostung Amerikas.

X Paris. Wie die Abendblätter aus Washington melden, erinnert eine öffentliche Verlautbarung des Staatsdepartements daran, die amerikanischen Truppen seien in Deutschland verbleiben, um die Innehaltung der Bedingungen des Waffenstillstandes, nicht aber der Klauseln des Friedensvertrages zu überwachen. Was die Zurückziehung der Truppen anbetreffe, so erwarte man eine Entschliessung des Präsidenten Harding.

X Washington. Das Kabinett hat gestern einen Antrag der Zurückziehung der amerikanischen Streitkräfte aus Deutschland beraten. Die diesbezüglichen Beschlüsse, die das Vorgehen der allierten Oere den Beschluß der Regierung befehligen werden.

X Paris. Nach einer Davosmeldung aus Washington hat der Staatssekretär des Krieges das Gerücht dementiert, die amerikanische Regierung habe sich mit der Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein beschäftigt.

Schiffungslad.

X London. Reuter meldet aus Hongkong den Untergang eines Dampfers mit mehr als 800 Chinesen an Bord.

Oesterreichische Delegierte nach London berufen.

X London. Die österreichische Regierung wurde eingeladen, sofort Vertreter nach London zu entsenden, um die Anwendungsmöglichkeiten neuer Steuerbestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain zu prüfen.

Der spanische Ministerpräsident ermordet.

X Madrid. Als der Ministerpräsident Dato im Kraftwagen vom Senat nach seiner Wohnung zurückkehrte, folgten ihm drei Unbekannte auf Motorrädern. Die beiden dem Kraftwagen an einer Straßenecke ein und schoben auf Dato 17 Revolverkugeln ab. Der Chauffeur des Ministerpräsidenten fuhr mit der größten Schnelligkeit nach der nächsten Polizeistation, wo die Kugel nur noch den Tod feststellten konnten. Er hat zahlreiche Wunden, darunter drei tödliche. Die Angreifer hatten die Kugeln an der Spitze abgeschossen, um sie so in Dummgeschosse zu verwandeln. Der Ministerpräsident ist am Spital gestorben.

Vermischtes.

Der Schmuggler nach der Schweiz. Die Polizei von Konstanz hat eine unterirdische Höhlenleitung aufgefunden, durch die von Edmundo Berner deutsche und österreichische Gold- und Silbermünzen, Kokain, und Escharin in die Schweiz eingeschmuggelt werden. Seit dem letzten Jahre haben auf diese Art die Schmuggler gewaltige Verdienste erzielt.

Turnen, Sport und Spiel.

Reichsturntag in Tübingen. Am Sonnabend und Sonntag hielt die sächsische Turnerschaft (Kreis 14 der D. T.) ihren 26. Reichsturntag in Tübingen ab. Erschienen waren 187 Abgeordnete aus 28 Staaten und 19 Mitglieder des Reichsturnrates. Das wichtigste Ereignis dieser Tagung war der einhellige Beschluß, das nächste 4. Reichsturntag in Dresden am 12. bis 18. Juli abzuhalten.

Eollennes

in prachtvollen Qualitäten empfohlen
Seidenhaus
Carl Schneider,
Dresden, Altmärkt 8.

Cord-Velvets

für Mäntel und Kleider
Seidenhaus
Carl Schneider,
Dresden, Altmärkt 8.

Lampenschirm- Seiden

wundervolle Muster
Seidenhaus
Carl Schneider,
Dresden, Altmärkt 8.

Oberschlesier aufgepasst!

Polnische Agenten bieten grosse Summen für Eure Wahlausweise und behaupten, dass eine Kontrolle über die Stimmenabgabe nicht möglich sei. Das ist falsch! Aus den Wählerlisten geht hervor, wer nicht gewählt hat. Wollt Ihr Euch brandmarken lassen?

Verkauft nicht Euer Stimm- und Heimatsrecht.

Verenigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Lehrling

Suche ich für mein zahntechnisches Laboratorium zur polnischen Ausbildung moderner Zahntechnik.

Dentist E. Nitzsche.

Suche für 15. März oder 1. April ein ordentl. fleißiges Mädchen von 18-20 Jahren zur Haus- u. Gartenarbeit. Offerten an Wolf, Naundorf b. Köpchenbroda, Schützenstr. 39.

Kinderlieb, beherztes **jüngeres Mädchen** als Aufwartung i. d. ganzen Tag für sol. od. 1. 4. gesucht. Frau Marg. Deubert, Bismarckstr. 38.

Junges Mädchen wird i. den ganzen Tag zur Aufwartung gesucht **Wetzingerstr. 21, 1.**

Dienstmädchen

15-18 Jahre alt, für 15. d. M. oder später gesucht. W. Schödel, Hermannstr.

Wichtige Vertreter (innen) für vornehme Reiseaktivität gesucht. Kein Verkauf, keine Versicherung. Mißb. Donnerstag abend 6-8 Uhr bei W. G. E. Hotel Tölginger Str. 20/21.

Grammophon m. Platten zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Niesla.

Älteres Frä. sucht tagüber Beschäftigung als Köchin oder einer anderen Art. Zu erst. im Tagblatt Niesla.

Suche für sofort od. 15. 3. eine jüngere **Verkäuferin.**

Café Grube.

Vertreter

f. unsere hoch. Margarine such. sol. Margarine-Verk. von Maxm. - Emmrich. - Generalvert. Max Meyer, Dresden, Eberleinstr. 11.

Plymouthrocks-Henne m. 8 Kücken verkauft. Wätzer, Röhren, Wilhelmstr. 1.

Hochtragende Kuh ist zu verkaufen. Zeithain Nr. 14.

Grammophon m. Platten zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Niesla.

Deutsche **Wischer-Sündin**, 1 Jahr alt, billig zu verk. Zu erst. im Tagblatt Niesla.

prima **Napoli-Mandoline**, Ton zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Niesla.

Sandonion, 10 Stöckig, 4-er, zu verkaufen. Osterforst, Goethestr. 30.

Guterhaltene **Sandonion** und geb. Knabenfahrrad preiswert zu verkaufen. Neuwieda, Nieslaer Straße 13, 1.

Schwarzer Lederriemen, fast neu, hohe schwarze Damenschuhe, 37, zu verk. Zu erst. im Tagblatt Niesla.

Gehr. Gola, geb. Stühle zu kaufen gesucht. Werte Off. m. Preisangabe unt. Y W 6097 an Tabl. Niesla.

1 vaterl. Tisch, 1 Schweizerbühne, Nr. 42, billig zu verk. Nieslastr. 11, 2. r.

Jugendlicher roter u. w. Panamahut, sowie 2 Paar Daubische, Größe 38, gut erhalten, preiswert zu verk. Zu erst. im Tagblatt Niesla.



Vorstellung
von Nachschaden
übernimmt
Nürbehen, Riesa.

**Gesichts-
ausschlag**

Wicht.
Mittler, Blüthen
verhindern nicht
lässt, wenn man den
von Doctor's Patent-Mittel
abwäscht, so ist die
Gewebe abgewaschen
Gewebe nachträglich
Wirkung von Tadeln
Da allen Hautleiden,
Dermatitis u. Hauterkrankungen
erhältlich.

**Geschlechts-
krankheiten**
Krankheiten jeder Art
Harn-Blasenleiden
veraltet, Syphilis,
Wenigstens
wird sich verhalten
an Dr. Gammann
Königsplatz 10
Potsdamstrasse 124
Sprechstunden: 8-11
und 4-6 Sonntags 10-11 Uhr.
Beliebte Broschüre mit
zahlreichen Dankschrei-
ben. Angabe bewährter
Mittel ohne Quecksilber
andere Mittel, ohne
Einspritzung, ohne
Wirkung, ohne
Kürett ohne
Leiden genau anzu-
geben.

Neue weiße Küche,
7 teils, mit Linoleum,
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Jagdswagen
Vollpatentachse
(echt Nubbaum)
zu verkaufen
Hotel Kronprinz.
Gebrauchter eiserner Ofen
mit Anhebelapparat
verkauflich. Preisfr. 18.

Verlangen Sie
Schnürsenkel
Marke



Aha!
Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.
Die Marke
bürgt für Güte!
Bitte auf Etikette achten!
Fabrikant W. Thalwitzer
Weißig-Städt.

Zaun latten
riegel
empfehlen

Düblicher, n. Schlachthof.
Fichtene Stangen
ausnahmsweise lang u. preis-
wert, werden von Donner-
stag vorm. an am Prausitzer
Bahnhof verkauft. Die erste
Wagenladung hat Stärken
von 10-15 cm.
Auf eigene Säulen und
schwache Stangen nehme ich
schon Bestellungen an.
Arthur Hornemann,
Frankf., am Bahnhof.

Fichtenpflanzen!
In Ballenständen, ca. 1/2 m hoch,
per Hundert 22 M., Tausend
200 M., gibt ab
Hittig, Borna
bei Ohsch.

Hafer- u. Roggenstroh
verkauft a. 161. Fr.
Derfloh, Zeithain 004.

Heu
sucht zu kaufen
Ziegelgröbe.
Telefon 165.

**Schwefelsaures
Ammoniak**
Gipsammonsalpeter
jedes Quantum ab meinem
Lager abzugeben.
G. Schuster,
Bahnhof Wäknitz.

Leerfreie Bitumenpappe „Mexitel“. Die Pappe erfordert keinen
Unterbauschutz.

Bitumen-Industrie Brüggem & Co., Kommandit-
Gesellschaft, Wäknitz b. Riesa.

Vereinsnachrichten

Ruder-Verein Riesa e. V. Freitag, den 11. März, 8 Uhr
abends Ritalieder-Verammlung im „Wettiner Hof“.
u. a. Vortrag des Herrn Ohme.
S. e. G. 10. Donnerstag Zusammenkunft Wettiner Hof.
8 Uhr Spielzeit, nach. Vorstandsl., alles Karpf.
Z. V. „Eckstein“. Freitag abend 8 Uhr im Wettiner
Hof Uebungsabend.
Spielvereinigung e. V. Am 18. ds. findet die Haupt-
versammlung in der „Guten Quelle“ statt. Vorträge sind
bis zum 16. ds. beim 1. Vorl. einzureichen.
Stenographenverein „Wabelberger“ (Gröbe). 10. 3. Vor-
standsitzung Café Delemann, 11. 3. Monatsversamm.

**Jahres-Hauptversammlung
der Ortsgruppe Riesa
der Deutschen Volkspartei**

Mittwoch, den 16. März 1921
abends 7 1/2 Uhr im Bahnhof-Hotel.
Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahresberichtes.
2. Passenbericht.
3. Genehmigung der Satzung.
4. Bestätigung des Gef. Vorstandes.
5. Festsetzung der Mitglieds-Beiträge.
6. Anträge.
7. Politische Tagesfragen
(Herr Partei-Schr. Fischer, Meihen).

Innung „Bauhütte“ zu Riesa.

Die diesjährigen Gesellenprüfungen werden Mittwoch,
den 23. März 1921, abgehalten. Lehrlinge, welche die
Prüfung ablegen wollen, werden aufgefordert, ihr Gesuch
nach Maßgabe der Prüfungsordnung bis 18. März bei
ihrem Lehrmeister einzureichen. Der Prüfungsausschuss,
Steinhardt, Vorl.

Wabelbergerer Stenographenverein Riesa.

In dem am kommenden Sonnabend von abends 7 Uhr
an im Saale des Hotel Kronprinz stattfindenden
Tänzen mit Verlosung
werden nur hierdurch alle Mitglieder nebst w. Angehörigen
berühmt eingeladen. Saalöffnung erfolgt 7 1/2 Uhr.
Der Festausschuss.
In unserem morgen Donnerstag, den 10. März, ab
7 Uhr abends im Gasthof „Stadt Riesa“ Pöppig statt-
findenden

Tanzkränzchen

laden wir hiermit nochmals die Mitglieder und Gönner
unseres Klubs freundlichst ein. **D. R. R. V.**
Gröbe. Anmeldungen zum
Näh- und Zuschneideturfs
nur abends 6-8 Uhr Hotel Thüringer Hof.

SAMMET

Kein Stoff kleidet unsere
Frauen so reizend als der
„Samt“ trotz seiner
Schlichtheit! „Samt“ ist
in besseren Qualitäten fast
v. unbegrenzter Haltbarkeit
Probieren bereitwilligst!
**Seidenhaus Carl Schneider, Dresden, Altmarkt
Nr. 8.**



Emaillit
D. R. R. V. J.
Nr. 97 201.
Bestes Kalkputz-
Holier- und An-
strichmittel für
Eisen, Beton, Ze-
ment, Ziegel,
Mauerwerk, Holz,
feuchte Wände usw.
Probieren und Aner-
kennungsschreiben
von öffentlichen
Prüfungstellen,
Behörden usw.
Liegen bei mir zur
Einsicht aus.
Näh. Auskunft er-
teilt bereitwilligst
Oskar Geber
Taschendermeister
- Riesa -
Fernsprecher 100.
Pöppiger Straße 31.
Vertreter der Amtsb. Großenhain und Ohsch.
Alleiniges Vert. „Norecht“.

**Über Dauer-Heilung von
Beinleiden, Krampfadern, Beingeschwüren,
handelt die Broschüre „Lehren und Ratschläge für
Bein- und Hautleiden“, kostenlos durch Hamburg,
Norderstraße 161 I**

Sanitätsrat Dr. R. Weise & Co.
Gesiebte Rohkohle
markenfrei ist wieder am Lager. Fuhren und
Waggons werden prompt besorgt.
H. O. Spring & Co., Fibstraße 7
Telef. Nr. 50.

Höpiners Konzertsaal.

Donnerstag und Freitag, 10. und 11. März, abends 7 1/2 Uhr
zwei große Sinfonieabende der berühmten
**Leipziger Seidel-Sänger (Kon-
zerre).**
Ein großartiges Sinfonieprogramm.
Vorverkaufsstellen zum Platz M. 4 - 2. Platz M. 3 -
im 3. Parterregeschäft von E. Wittig (Tel. 445) und in der
Buchdruckerei von N. Abendroth (Tel. 188) zu haben.
In der Abendkasse erhöhte Preise. Galerie an der Abendkasse.

Restaurant Parkschloßchen.

Donnerstag und folgende Tage
grober Bobbier-Ausflug.
Stoff hochfein. N. Bodwürfchen.
Craebent. Germ. Vokal u. Frau.

Konditorei und Café Grube

Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Fernruf 549.
Morgen Donnerstag, den 10. März, von abends 7 Uhr an
Künstler-Konzert.
Klavier - Orgel - Cello.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Otto Grube.**

Gasthof Münderitz.

Sonnabend, den 12. März
3. Stiftungsfest des Jugendvereins Grödel u. Umgeg.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Riehaq

Verkaufsstellen
Bahnhofstr. 3a
- Weida -
Schillerstr. 32.
In gross.
Wettinerstr. 26.
Maucher! Achtung!
Am 1. April Steuererhöhung!
Spezialität ab Fabrikanten:
Gute 50. und 60. Pfa.-Sigaretten.
Bekannt vorzügliche
Rauch-, Tabak- und Kautabak!
Ein Versuch überzeugt!

la Speck 12.00

garantiert rein im Geschmack
per Pfund Mark
Fritz Beichelt, Bismarckstr. 19.

Seife billiger!

1/2 Pfundriegel Kernseife nur 4 Mark.
Es ist sehr zu empfehlen, zu diesem billigen
Preis sich reichlich einzudecken.
- Wiederverkaufern Vorzugspreise. -
Alfred König, Großenh. Str. 3, Fernspr. Nr. 80.

Argus-Detektei!

Gröbe (Eibe), Bismarckstr. 10; Fernruf 717 (Amt Riesa)
Interessenvertretung an allen Plätzen der Welt
erforscht alles, arbeitet überal. Eheaffären, Vertrags-
Vertrat-Auskünfte über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr,
Vermögen, Einkommen, Mitgliedschaften, Aufklärung von Ver-
brechen! Bei Diebstahl, Einbruch und anderen Verbrechen
mit nachweislich erzielt. Spürhund schnellstens zur Stelle.
Discret! Streng reell! Unverfälscht!
Hochfleischverkauf
von heute Mittwoch an.
C. Stein, Hochschlächter. Tel. 206.
Schlachtpl. u. verungl. Taut d. O.

Hauptmann Carl Krameyer u. Frau

Elisabeth geb. Mälzer
zeigen hocherfreut die Geburt eines
prächtigen Jungen
an.
Riesa a. E. Hauptstraße 46 II.
9. März 1921.

Charlotte Lunderstädt

geb. Lippert
von ihrem langen schweren Leiden im 88. Lebens-
jahr. In tiefer Trauer
Pastor Paul Lunderstädt
Franziska verw. Pastor Lippert
Pastor O. Wunderlich.
Leutewig, den 8. März 1921.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag
2 Uhr statt.

Schlafdecken
Wir versenden unter
Nachnahme franco
durch ganz Deutschland
für **28.50**
eine wundervolle, voll-
haltige Schlafdecke in
Friedensqualität, ca. 1100
Gr. schwer, Gr. 140x190.
Martins & Bloch
Altienstraße 58
Dresden u. Edelbrunn.

Fahrradmäntel

von 58 Mark an
Schlafdecken, 22 Mk.,
gute Ware, verkauft billig
Bismarckstr. 70, 2. r.

Zur Konfirmation

empfehle:
Glacéhandschuhe
Stoffhandschuhe
Wäsche
in Leinen und Gamt
Krabatten - Orientträger
Kragen- u. Manschettenknöpfe
Krahattennadeln u. a. m.
Wing Werner
Bismarckstr. 65.

**Post-, Bahn- u. Steuer-
Wagen**

werd. wieder neu vorgerichtet.
Neue Wagen sind am Lager.
Unfertige auch nach Maß.
Ed. Böhm,
Wäknitz, Bismarckstr. 40.
2 Schw. Nutendelen
zu verkaufen. Preisfr. 12. 8.

Enteneier

(Belg.-Enten) und Gänse-
eier hat abzugeben
Wäknitz Pöppig.
Gänse-eier
verkauft Grödel Nr. 8.

Bruteier

von Hiesengänfen verkauft
H. Meibler, Gröbe.

Stangenkäse

Münchener Bierkäse
empfehlen Hieseweise
H. Gruhle
Bismarckstr. 35a. Telef. 652.

Zwiebeln

prima gesunde
handverleierte Ware
empfehlen zentnerweise
H. Gruhle
Bismarckstr. 35a. Telef. 652.
Morgen Donnerstag früh
frische Seefische.
Blei, Zeithain.

grüne Seringe

3 Pfd. 5 Mark.
ff. Seesal | beides
ff. Kabinau | ohne Stroh,
Clemens Bürger.
Morgen früh früh eintreffend

ff. Schellfisch

ff. Seelachs.
Ernst Schäfer Nachf.

Bauerei-Restaurant

Wäknitz.
Sonnabend
Sonntag
Montag
Bobbierefest.
Donnerstag
abends 8 Uhr
Bierausstellung.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Eine Erklärung des Reichskanzlers im Reichstag.

Der Protest der Reichsregierung.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages gab Reichskanzler Fehrenbach folgende Erklärung ab:

Die Londoner Verhandlungen sind abgebrochen. Unsere Delegation ist auf dem Rückweg. Ich bin der Meinung, daß in eine Erklärung der in London geführten Verhandlungen erst nach der Rückkehr unseres Herrn Außenministers Simon eingetreten werden kann. (Sehr richtig) Aber zu einer Maßnahme, welche die alliierten Regierungen beschließen und bereits in Wirksamkeit gesetzt haben, glaube ich verpflichtet zu sein, Stellung zu nehmen, nämlich zu den Sanktionen. Ich beginne damit, daß ich dieses Wort in das richtige Deutsch übersehe (Bravo!). Es sind nichts anderes als Gewalttaten (Lebhafter Beifall). Die erdmüden Begriffe des Rechts haben mit solchen Akten nichts zu tun. (Sehr wahr!) Es gibt keinen Rechtsboden für die militärischen Maßnahmen, welche die alliierten Regierungen jetzt eingeleitet haben, um eine solche geforderte Leistungen von uns zu erzwingen. (Lebhafter Beifall)

Den Protesten, die der Herr Außenminister Simon schon in London erhoben hat, schließe ich mich namens der deutschen Regierung und namens des deutschen Volkes an. (Lebhafter Beifall) Dieser Rechtsbruch wird auch durch juristische Verkleidungen nicht verhüllt oder gar arbeitslos. (Sehr richtig) Der Rechtsbruch erledigt umso schlimmer, wenn er gedeckt wird durch die Namen der Staatsmänner der alliierten Mächte, und wenn er sich richtet gegen ein Volk, dem man jedes Gewehr genommen hat, um sich gegen die Gewalt zu wehren. (Lebhafter Beifall) Zwischenrufe auf der äußersten Linken. Dieser Rechtsbruch wird auch dadurch nicht gemildert, daß er als Drohung bereits in dem Moment angekündigt ist, wo die Entente in den Pariser Verträgen ihre unmögliche Forderung an das deutsche Volk formuliert.

Wir haben zum wenigsten, meine Damen und Herren, in diesen Wochen gelernt, daß uns in den Pariser Verträgen etwas rein Unmenschliches angedeutet worden ist (Sehr wahr b. d. Mehrz.). Die vergangenen Wochen haben uns in der Ueberzeugung nur festigen können, daß auch in dieser von den alliierten Regierungen beliebten Art weder eine Regelung der europäischen Verhältnisse noch eine Liquidierung des Krieges möglich ist (Sehr wahr!), und wenn in dieser Weise fortgefahren wird, kann das Uebel nur vergrößert werden (Sehr wahr!). Glauben wirklich die alliierten Staatsmänner, daß auf diese Art eine geordnete Regelung in der europäischen Welt eingeführt werden kann? Es ist unmöglich. Sie werden sich dadurch nur immer weitere Angelegenheiten schaffen, und man wird nach Lösungen auf Neue suchen müssen, die aus der Spähre konstruktiver Annehmlichkeiten überleiten in tatsächliche menschlichen Kräfte mögliche Wirklichkeit. (Sehr richtig). Es muß an die Stelle der Gewalt treten der eheliche Wille, die Weltgemeinschaft des guten Willens (Haur links: Kapitalisten!). Wir sind bereit gewesen, zu unserem Teil diese Weltgemeinschaft des guten Willens zu betätigen (Haur links: Der Reichstagspräsident hat es betätigt!). Wir haben uns nicht gewiegert, aus dem Verlust des Krieges die notwendigen Folgen zu ziehen und auf uns zu nehmen. Wir sind uns auch völlig klar darüber, daß wir bei dem Wiederaufbau der Welt die schwersten Lasten zu tragen haben würden. Wir haben uns auch redlich bemüht, unsere Gegner zu überzeugen von den Grenzen der Leistungsfähigkeit, die uns gesteckt sind (Haur b. d. Komm.; Haur links: d. Würfel.). Jetzt und zunächst haben wir mit den Tatsachen in die Augen zu sehen, die durch die Verwirklichung der Sanktionen über das deutsche Volk hereinbrechen. Es beginnt für das deutsche Volk, das so unendlich vieles während des Krieges und seit seiner Beendigung durchzumachen hatte, abermals eine schwere Zeit. Jetzt gilt es für das deutsche Volk, zu beweisen, wie groß seine Spannkraft, die Ausdehnung seiner Geduld und seiner Treue und Ausdauer ist. Ich habe das Vertrauen zum deutschen Volke (Lebhafter Beifall).

Vor allem aber gedenken wir in diesem Augenblick der Teile unseres deutschen Vaterlandes, die wir mit beider Liebe umfassen, die zunächst von den Maßnahmen der alliierten Mächte betroffen werden. Es war herzerhebend für uns und ist wiederholt hier zu bereitem Ausdruck gekommen, wahrzunehmen, welcher Weise in den bedrohten Gebieten der Geist der Entschlossenheit, des Mutens, alles auf sich zu nehmen, wenn es gilt, dem deutschen Vaterlande treu zu bleiben. Wir danken unseren Mitbürgern in den bedrohten Gebieten für dieses Zeugnis vaterländischer Gesinnung. Wir können ihnen nur unermesslich versprechen, alles zu tun, was möglich ist, um ihre schwere Lage zu mildern. (Lebhafter Beifall).

Nach ein Wort zur Schuld. Unser Außenminister Dr. Simon hat in London an die Weisheit appelliert. Ich glaube festhalten zu dürfen, daß das Urteil schon heute feststeht (Sehr richtig), daß es jedenfalls in der Richtung feststeht, daß die Auszahlung der Schuld ausschließlich auf die deutschen Schulden nicht bloß eine Verkennung, sondern eine Kränkung der Herren Jowett, Wilsons wie auch gewisser anderer Staatsmänner bedeutet. (Sehr gut Beifall). Auch ich überlasse das Urteil der Geschichte, ich bin aber der Meinung, daß die Geschichte ihr Urteil abzugeben haben wird nicht bloß über die Schuld am Kriege, sondern auch über das Diktat des Versailler Friedens. (Lebhafter Beifall).

Hg. Stresemann (D. Vpt.) bittet, dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten Gelegenheit zu geben, eingehend Stellung zu den Londoner Verhandlungen zu nehmen und bis dahin das Haus nicht mit einer Besprechung zu belegen.

Hg. Crispian (Unabh.) protestiert dagegen und verlangt sofortige Besprechung. Durch geheime Verhandlungen sei schon genug Unheil angerichtet. Mit den Auslassungen des Reichskanzlers sei keine Partei nicht einverstanden.

Hg. Dr. Voss (Komm.) schließt sich dem an. Der Reichskanzler habe wiederum versucht, die nationalen Opfer aufzuschieben und die Schuld am Kriege abzumähen.

Hg. Müller-Franke (Soz.): Angehts der Lage würde es weder im Inlande noch im Auslande verstanden werden, wenn der Reichskanzler geschwiegen hätte. Wir werden natürlich Gelegenheit haben müssen, ausführlich über die Frage zu sprechen, aber von einem Begraben im Ausschuss könne keine Rede sein. Eine heutige Debatte ohne Anwesenheit des Ministers Simon habe keinen Zweck, deshalb schließe er sich dem Antrag Stresemanns an.

Hg. Crispian (Unabh.) meint, im Auslande werde nur der Eindruck verfaßt werden, als lebe der deutsche Militär-

mus noch. Die Reichstagsmitglieder, die dem Ausschuss nicht angehören, hätten kein Recht, an den Verhandlungen teilzunehmen.

Der Antrag Crispian auf sofortige Eröffnung der Debatte wird gegen die äußerste Linke abgelehnt, desgleichen der Antrag, erst das Plenum vor dem Ausschuss mit der Angelegenheit zu befragen.

Das Haus trat nach der Erklärung des Reichskanzlers, die an anderer Stelle abgedruckt ist, in die Tagesordnung ein.

Die Durchführung der Vergewaltigungen.

Die „Berghs-Märkische Zeitung“ in Elberfeld meldet aus Düsseldorf, daß vorichte Nacht zwischen 4 und 5 Uhr englische und französische Truppen dort eingerückt sind. Gegen 8 Uhr früh trafen ungefähr ein Dutzend fliegender Entente über dem Rhein und dem bisher unbesetzten Gebiet zwischen Düsseldorf und Duisburg. Bald darauf zogen Kavallerie, Maschinengewehrabteilungen und Infanterie in schwerer Kriegsausrüstung in Düsseldorf ein. Die Franzosen haben vorläufig die Führung. Aber auch Engländer und Belgier sind vertrieben. Ein Teil der Truppen schwankte über Kaiserwerth südlich vom Rhein nach Duisburg. Die Truppen besetzten in Düsseldorf die einzelnen Stadtviertel und den Bahnhof. Sie wurden in Schulen und Kasernen untergebracht. Die Offiziere bezogen Quartiere in den Hotels. Die Einwohner in Düsseldorf Dienst, allerdings ohne Waffen. Der Verkehr und Telefondienst nach dem linksrheinischen Gebiet sind augenblicklich unterbrochen. Die Bevölkerung verhält sich bisher sehr zurückhaltend. Zwischenfälle sind bisher nicht eingetreten. Das Kommando über die alliierten Truppen in Düsseldorf hat der französische General Degoutte. Um 12 Uhr wurden von ihm die Spitzen der Stadtverwaltung und der Staatsbehörden empfangen. In der Mittagsstunde sind noch zwei britische Marinefahrzeuge auf dem Rheine eingetroffen. — Die „Petit Parisien“ teilt mit, daß die Besetzung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg durch 10 Bataillone ausgeführt. Dem Blatte wurde im Kriegsministerium erklärt, daß die Besetzung von belgischen, englischen und französischen Truppen ausgeführt werde. — Die Schusspolizei darf in Düsseldorf bleiben, wird aber aus dem Dienst gezogen, um Zusammenstöße zu vermeiden. Der Straßenbahnverkehr über die Rheinbrücke in Ruhrort ist eingestellt. — Der belgische Kriegsminister hat beschlossen, ein zweites Grenadierregiment nach dem Rhein zu senden, das wahrscheinlich heute abend abgehen wird. — Aus Marcielle wird gemeldet: Senevalische Schützen sind gestern nach der Rheingegend abgegangen.

Amerika lehnt die Beteiligung ab.

Die „Exchange Telegraph“ aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement beschlossen, daß das amerikanische Besatzungsheer beim französischen Vormarsch in Deutschland nicht mitwirken soll.

Das Telegramm besagt weiter, die Pläne des Präsidenten Harding, betreffend den sofortigen Frieden mit Deutschland, sollen angelehnt durch die Regierung der Deutschen, die Reparationsbedingungen anzunehmen, umgewandelt worden sein. Es wurde erklärt, der Präsident sei der Ansicht, daß die Friedensresolution des Senats Knox zu einem Zeitpunkt, wo die alliierten Truppen mobilisiert seien, um die Bedingungen des Vertrages von Versailles zu erzwingen, im Auslande als ein direkter Affront gegen die Alliierten aufgefaßt werden würde.

Ein Erlaß des Besatzungskommandanten.

General Degoutte, Oberkommandant der alliierten Besatzungstruppen, hat in Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort folgende Proklamation anhängen lassen: An die Bevölkerung: Die offiziellen Vertreter der deutschen Regierung haben auf der Londoner Konferenz Vorschläge unterbreitet, die beweisen, daß die deutsche Regierung die Verpflichtungen nicht erfüllen will, die sie bei der Unterzeichnung des Vertrages eingegangen ist. Angesichts dieser Haltung sind die alliierten Mächte gezwungen, zu Sanktionen überzugehen. Sie haben einstimmig beschlossen, neue Garantien zu erarcieren, um die deutsche Regierung zur Ausführung der Bestimmungen des Vertrages zu zwingen. Infolgedessen haben die alliierten Truppen den Befehl erhalten, Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort als Pfand zu besetzen. Diese Besetzung bedeutet in keiner Weise einen feindseligen Akt gegen die Bevölkerung. Unter der Reserve, daß die Maßnahmen streng beobachtet werden, die die Militärbehörden als unentbehrlich betrachten u. beschließen werden, wird das wirtschaftliche Leben der Gegend in keiner Weise beeinträchtigt werden. Die Arbeiterbevölkerung wird nicht nur jede Erleichterung erhalten, zu arbeiten, sondern die alliierten Behörden sind auch bereit, ihnen zu helfen, um ihr Schicksal zu verbessern und insbesondere um ihre Lebensmittelversorgung zu sichern. Das alliierte Kommando hofft, in den neu besetzten Gebieten ein Regime der Freiheit und der Ordnung einzuführen, in dem die Wohlthat des Landes sich weiter entwickeln kann. gez. Degoutte.

Keine Blockade.

Ins Engländer wird gemeldet: Die Gerichte vom Kreuzen englischer und anderer allierter Kriegsschiffe vor der Elbmündung bestätigen sich in keiner Weise. Gestern abend kam ein kleiner englischer Kreuzer von der See in die Elbmündung, aber nur, um durch den Kanal nach der Ostsee zu gehen. Im Gespräch mit dem deutschen Kommandanten der Kommandant des Schiffes, daß an die Blockade der deutschen Küste oder eine Unterbindung der Handelsverkehr schon aus dem Grunde nicht gedacht werden könne, weil die Neutralen und Amerika sich doch nicht gefallen lassen würden.

Die Tscheko-Slowakei beteiligt sich nicht. „Gas“ ist ermächtigt festzuhalten, daß sich die Tscheko-Slowakei an den Sanktionen gegen Deutschland nicht beteiligen werde; alle gegenteiligen Gerüchte seien vollständig unbegründet.

Lloyd George über die Londoner Konferenz.

Bei Darlegung der Ergebnisse der Londoner Konferenz im Unterhause sagte Lloyd George, daß Truppen seien schon Besatzung erteilt worden, die angeordnete Zone zu besetzen. Weiter seien Anweisungen ergangen, die hohen Räte, den zur Anwendung der anderen Sanktionen in Erwägung zu ziehen. Die Besatzung müsse es ermöglichen, daß jeder Käufer deutscher Waren in den alliierten Ländern einen Teil des Kaufpreises an die eigene Regierung abgibt. Lloyd George beugerte,

diese Frage als Sanktion behandeln zu müssen, während sie ein Teil irgend eines zu schließenden Abkommens hätte sein können. Es würden die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um zu verhindern, daß deutsche Güter auf dem Umwege über die Neutralen eingeführt würden. Lloyd George sagte weiter, er habe berichtet von dem nicht zurückzugehen, was er kürzlich über Simons gesagt habe. Aber er habe zur Selbstverständigung kommen müssen, daß Simons nicht in der Lage gewesen sei, irgend einen Vorschlag zu unterbreiten, der von den Alliierten hätte angenommen werden können. Die neu besetzten Städte seien die Hauptzentren eines außerordentlich großen Industriezweigs. Lloyd George betonte jedoch die Vorteile der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, die er bei weitem vorziehe, das wäre die Einziehung von 50 Prozent der deutschen Waren, die in die alliierten Länder exportiert würden. Das Parlament werde sich darüber noch auszuprobieren haben. Die Neutralen würden davon unrichtig werden, daß der Vordruck der Waren die Regelung des ganzen Verfahrens die Herkunft der Waren sei. Die Neutralen müßten daher, was sie sich zu halten hätten und dürften sich nicht darüber beklagen, daß man sie ungerecht behandle.

Die Abreise der deutschen Delegation.

Die deutsche Delegation hat London gestern um 1 Uhr nachmittags im Sonderzuge verlassen. Die Mitglieder, daß einige deutsche Sachverständige zur Weiterführung von Verhandlungen in London verbleiben, entbehren jeder Grundlage. Die ganze deutsche Delegation verläßt London.

Die Hotelkaiser in London und Paris sowie der Gesandte in Brüssel sind nach Berlin berufen worden.

Die Stimmung in Paris.

Paris hat die Nachricht von dem Abbruch der Londoner Verhandlungen ruhig aufgenommen. Allerdings kam den laute Kundgebungen hier und auch die Presse hat sich bei auf einige Ausnahmen in den Grenzen einer trotteligen Abklärung der Ereignisse. In allen Journalen ist die seltene Behandlung wiederholt, daß Deutschland den Bruch gewollt habe. Es habe keine der Gründe beruhen, die Lloyd George ihm zu schlagen versuchte. Diese Ansicht vertritt auch der belgische Minister Jaspers, der vom Korrespondenten des „Luxemburger“ interviewt wurde. Er erklärte, die Deutschen hätten sich nicht anders verhalten können, wenn sie mit aller Macht einen Bruch herbeiführen wollten. Jetzt komme, was kommen mag. Der belgische Korrespondent, der sich während der Konferenz gut unterrichtet hatte, übermittelte seiner Zeitung in letzter Stunde die folgende Nachricht, die unter Vorbehalt wiedergegeben wird: Wenn Deutschland verlangen werde, daß die Sanktionen aufgehoben werden und zu diesem Zweck annehmbare Vorschläge mache, soll die deutsche Regierung aufgefordert werden, gewisse Änderungen in Wortlaut des Vertrages von Versailles zu unterzeichnen.

Englische Pressestimmen.

Alle Londoner Blätter besprechen das Scheitern der Konferenz. Die „Times“ nimmt der Anwendung der Sanktionen durchaus zu, schreibt jedoch, es sei im Interesse Deutschlands und auch der Entente, daß dieser Beweis der Feindschaft und Unruhe der Entente genügen und dieser die Notwendigkeit ersparen müsse, strengere Vollzugsmaßnahmen zu treffen. Die Alliierten wünschten, wie Lloyd George zu Dr. Simon gesagt habe, einen wirklichen Frieden. — „Daily News“ schreiben in einem „Eine ernste Entscheidung“ überschriebenen Leitartikel, Lloyd George habe das Angebot für eine friedliche Lösung, das von der deutschen Delegation unterbreitet worden sei, beiseitegeschoben. Lloyd George habe vollkommen vor Brian Kapitulation. Die französische Rechtspolitik triumphierte. Die Anwendung der Gewalt sei in verschiedener Beziehung nicht zu verteidigen. Der Vormarsch Jows könne sich, noch ehe viele Monate vergangen seien, als ein Schritt zur Vernichtung erweisen. Das Blatt protestiert zum Schluß feierlich gegen den Vandalismus der Politik und den Wahnsinn, der es möglich gemacht, daß Europa durch die Aktion zusammenbräche, und sagt: Wenn es so kommen wird, dann wird nicht auf Deutschland der Hauch der Rachwelt fallen.

Berliner Pressestimmen.

Die Berliner Abendblätter heben einstimmig hervor, daß das Inkrafttreten der Sanktionen einen Bruch des Friedensvertrages von Versailles und den Beginn eines neuen Krieges bedeutet, in dem wir nur mit den Waffen der Moral und des Rechts kämpfen können. Selbst in der kommunistischen „Roten Fahne“ findet sich der Satz: Die weltgeschichtliche Tatsache der Verletzung des Versailles Friedensvertrages ist vollkommen. Auf die Frage: Was nun? antwortet die „Freiheit“: Trotz der Sanktionen müßten die Verhandlungen fortgesetzt werden. — Auch das „Z.“ sagt, daß keine Stunde ungenutzt vorübergehen soll. Wenn auch kein Mittel des Protestes gegen die offenkundige Verletzung des Friedensvertrages angedeutet bleiben dürfte, so sei damit allein nichts geschehen. Es gelte, einen neuen Weg zur Verständigung zu finden. — Zur Besetzung Düsseldorf durch die belgischen Truppen auf Befehl der belgischen Regierung sagt der „Vorwärts“, um die Durchführung der von der 2. Internationale verurteilten Pariser Beschlüsse zu erzwingen, läßt das belgische Kabinett mit seinen vier sozialistischen Mitgliedern unter Durchbrechung des Friedensvertrages neue deutsche Städte besetzen. Auf der Berliner sozialistischen Konferenz hat der deutsche Unabhängige Dr. Helfferding, um die 2. Internationale zu diskreditieren, auf das Verhalten der belgischen Sozialisten zu den Pariser Beschlüssen hingewiesen. So leid es uns tut, so müssen wir sagen: Helfferding hatte durchaus recht. Wir erwarten von dem Büro der Internationale, daß es zur Wahrung der Ehre der 2. Internationale die nötigen Schritte und diesem Verhalten der vier verantwortlichen belgischen Parteigenossen setze.

Rundschau der Erfurter Kommunisten.

Die Erfurter Kommunisten protestieren gegen den Abbruch der Verhandlungen in London und forderten die Beseitigung der Reichsregierung, die das Volk in einen neuen Krieg führen wolle. Der Versammlung folgte ein Demonstrationzug durch die Straßen.

Die Aufstände in Rußland.

Dant einem Telegramm der „Politiken“ aus Bellinghous, besagen die Berichte aus Petersburg, daß große Teile der Stadt von den Aufständischen erobert seien. Straßenkämpfe sind unter Verwendung von Maschinengewehren im Gange. Im Artilleriekampf haben die Antikommunisten die Ober-

